

A Blätter breit/weißliche/spitzig / vnd rings vmbher zerkerffet: an den Stengeln kommen herfür zarte/ inofechte/weiße blümlein/ nach welchen ein schwarze runde Frucht erfolget/ mit einem Stricken durchlögen/ fast wie ein Traube.

Wird in Wälden funden/ so am Rhein wachsen: blühet im Mayo/ aber die Frucht wird im Augustmonat zeitig.

Von den Namen.

B Christoffelstrauch wird Lateinisch genennet Christophoriana, Herba S. Christophori, Costus niger: [Aconitum racemosum, C. B. Christophoriana, Ges. hort. Dod. Ad. Lob. Clus. hist. Cam. Ger. Eyst. & Costus niger quorundam, Barba capri quibusdam, Cael. Napellus racemosus, Lugd. Englisch Herbe Christopher.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft.

D Odonæus meldet/ dasß diß Kraut von wegen seiner schädlichen vnd giftigen Natur dem Aconito werde gleich geachtet: soll derowegen keines wegs gebraucht werden.

Das LXI. Capitel.

Von weiß Keinsarn.

Weiß Keinsarn. Tanacetum album acutum.

*ptarmica vulgaris. Antman, misa Maria.*



E Weiß Keinsarn hat ein schlechte Wurzel/ mit Nebenwürlein besetzt/ auß welcher ein runder Stengel wächst/ etwa ein Ellen hoch/ mit schmalen Nebenästlein oder Zincken/ an welchen kleine weiße gestirnte Blümlein stehen/ nach welchen der Saame erfolget/ wider dem Stengel stehen die Blätter ohne Stiel/ lang/spitzig vnd schmal/ gleich wie eine Sege zerkerffet.

Wächst neben den Wegen an steinreichen Orten: lhey vns wirds auff den Wiesen vnd Wasser gestaden gefunden/ blühet gemeintlich im Junio.

Von den Namen.

Weiß Keinsarn/ od spitziger Keinsarn/ wider Bertram/ wird Lateinisch genennet Tanacetum al-

F bum acutum, vielleicht von wegen seiner spitzigen Blättern. [Dracunculus pratensis serrato folio, C. B. Pyrethrum, Brunf. ico. Tanacetum album seu acutum, Trag. (& millefolium 3) Ptarmica, Matt. Fuch. Tur. Ges. hort. Lon. Cast. Lob. (& Ptarmica folio Taraxaconis, vel Sternutamentoria) Lugd. Clus. hist. Cam. Ger. Pyrethrum fyl. Dod. gal. iyl. ac parvum, Cord. in Diosc. Tarchon fyl. vel aquaticum. Ges. hort. & col. & Draco aquaticus. Ptarmica fyl. Germanica, Thal. Draco fyl. five Ptarmica. Dod. Mentha Sarracenicæ Myconi, Lugd. Ptarmica vulgaris, Eyst. Niderländisch witde Bertram. Englisch Sneeferdoort. Welsch Ptarmica. Böhmisch Perfan.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der weißen Keinsarn.

Diß Kraut ist am Geschmaect etwas bitter/ vnd derowegen warmer vnd truckner Natur.

[Matthiolus schreibet/ dasß weil er grün sey/ so wärme vnd truckne er im andern Grad/ aber dürr kompt er auff den dritten Grad.] Sein Gebrauch ist in der Arzney noch vnbewußt.

[Eufferlicher Gebrauch.]

Diß Kraut gedawet/ miltet den Schmerzen der Zahnschmerz/ Zähn/ vnd zeucht viel Schleim vom Haupt.

Die Blätter mit den Blümen zerstoßen/ vnd übergelegt/ verzehren das vndergeronnen Blut.

Die Blümen machen heftig nessen/ so man sie dürr gestoffen darcin thut.

Das LXII. Cap.

Von groß Taufentgülden.

Groß Taufentgülden. Centaurium majus.



Diß Kraut wird von Matthiolo beschriben/ dasß es ein dicke/harte/schwere Wurzel habe/ [mit 5 ockelen/ gleich wie ein Strick vmbwunden/] blutasttig/ vnd fast dreyer Schuche lang/ eines zusammenziehenden/ süßlichen scharpfen Geschmaects/ auß der Wurzel wächst ein runder Stengel

A gel mit anderen Nebenstein / two oder drey Elen hoch: Oben am Stieffel vberkompt es Knöpflein wie der wilde Gartenaffran / allein das sie etwas kleiner vnd länger seyn: Die Blume ist Himmelsblau / vnd Welckh / wie Tragus angeigt.

[Der Saamen so zimlich groß / ligt wie der wilde Gartenaffran in Wildenstoccken eingewickelt.] Es wächst in hohen Gebirgen vnd seysten löstigen Gründen. [Welches man auß der Landschaft Apulia von dem Berg Gargano bringt: wiewol es auch auß dem Berg Baldo bey Verona, wie dann auch in Salkoy wächst.] Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen Dodonaeum vnd C. Clusium.

Von den Namen.

B **G**roß Tausendgülden / so gemeinlich Rha- pontica genant / heist Latetnisch Centaurium majus vnd Rhaeponticum oder Rheuponticum. [Centaurium majus folio in laciniis plures diuiso; C.B. majus, Ang. Tur. Lac. Ad. Lon. Lob. majus alterum, Gef. hort. magnum Matth. Dod. Cast. majus l. vulgare Clut. hist. majus, Rhaeponticum Pharmac. Cord. in Diose. & hist. Cam. Centaurea major, Cael. Rhaepontica, quæ hodie Centaurea major, Trag. Er. Cord. Niderländisch Groote Santorie. Englisch Great Centorie. Französisch Grande centauree. Welsch Centauria maggore. Spanisch Rhaepontico vulgar.

Von der Natur / Krafft / vnd Eysenschafft dieses Krauts.

C **G**roß Tausendgülden ist einer vermischten Natur vnter kalt vnd warm / dann sie ist am Geschmack süß vnd etwas scharpff / vnd zeucht auch zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

D **I**e Wurzel in rothen saurem Wein gefotten / oder aber in Weigrich vnd Tormentillenwasser / vnd darvon getruncken / stopft den Bauchstuh / vnd die rothe Ruhr. Zu ermeidten Gebrechen kan man auch diß Pulver brauchen: Nim Rhaepontic vnd Marterwur / jedes ein loth / stoß sie zu Pulver / Citronenschelffen vnd rothe Corallen / jedes i. halb loth / rothe Rosen ein halb Quint. Spec. Diarrod. Abbar. vnd Trialecali / jedes ij. Scrupel / mach sie allesampt was grob ist / zu einem Pulver / vnd thue darnach Zucker darzu / so viel das es einen Geschmack haben kan. Wenn aber jemand das Pulver nicht also trockent essen kan / soll er es vnder Rosenzucker vnd Quitten- safft vermischen / vnd wie ein Lattwergen gebrauchen / auch sehet. **D**umstein: Boli armenæ, oder Terræ sigillatæ wol darbey.

Es hat diese Wurzel ein Natur / das sie die verhalten mensles widerumb zurecht bringt / vnd die verschlossene Mutter eröffnet: [so die Weiber darvon trincken: Zäpffelweis in die Scham stossen: benimbt auch den Schmergen der Mutter.] Vnd auch widerumb die vbrige stuh / der Weiber stiller.

Wil man die mensles mit dieser Wurzel präuociren, soll sie mit Weigrich vnd Odermenig gefotten werden / oder andern dergleichen Kräutern / als Chamillen / Dürrwur. Will man aber die mensles stopffen / soll sie mit Weigrichwasser gebraucht werden.

[Diese Wurzel wird vom gemeinen Manit gebraucht wider alle Verschring / Verwundung vnd Bruch innerhalb des Leibs / trincken darab.]

Wenn jemand hoch gefallen were / vnd etwas im Leib zerbrochen heite / vnd gelieffert Blut vorhanden were / [der nemte der zerflossenen Wurzel ein halb loth in Wein. Oder] soll man nemmen des Pulvers von dieser Wurzel / Apoffementkraut / Terræ sigillatæ, Boli armenæ, Drachenblut / vnd Mumia, jedes zwey Quintl. Spematis ceti, wird also in den Apo-

theken genant ein Quint. Rhabarbari zwey Scrupel / auß diesen mache man ein subtile Pulver / vnd gebe es mit rothem saurem Wein / oder aber mit Traunellen vnd Scabiosenwasser dem Kranken zu trincken.

Diese Wurzel mit Schwarzwurz in rotem Wein gefotten / vnd darvon getruncken / ist gut wider das Blut speyen / man kan auch Manföhrlin darzu thun.

Erliehe schreiben auch / das sie die todte Frucht soll auß Mutterleib treiben.

[Ein halb loth der gepülverten Wurzel eingenommen mit Wasser / so Hitz vorhanden were / sonst mit Wein / stillt das Leibwehe / vnd den Weibern das Mutterwehe.

Diese Wurzel ist fürnemlich im brauch zu saulen Magenlebern darab getruncken: eröffnet die Leber / vnd kräftiget sie: zertheilet die ansehend Geelsucht / vnd laßt die Wassersucht nicht vberhand nemen.]

Eufferlicher Gebrauch.

E **S**ucht diese Wurzel sehr zusammen / dann sie auch Irdischer Natur ist / kan derowegen wol zu den Wunden gebraucht werden / dieselbige zu heften vnd zu heilen. Dieweil sie auch sehr trucknet / kan man sie zu nassen vnd seuchren Schäden brauchen.

[Das Pulver darein gestrewet / oder getocht / vnd Pflasterweis außgelegt.

Man macht auch ein Pflaster darauß / welches außgelegt / der Mutter gut ist.]

Von dem Saft dieses Krauts.

E **S** pfleget diese Wurzel gar bald zu verwelcken / derohalben man den Saft darauß nemmen soll / wenn sie noch frisch ist / vnd zum Gebrauch behalten / wie man aber den Saft davon vberkommen kan / darvon kan man lesen bey dem Vermauthsaft.

Dieser Saft ist gut genisset / so jemand gerunnen / oder gelieffert Blut in der Brust heite / der soll nemmen Abbiswasser vnd Scabiosenwasser / diesen Saft / darinn vermischen / vnd etlich mal einen guten Trunck thun wider den lanwierigen Husten / vnd kurzen Athem soll man diesen Saft mit Hyssopwasser trincken / so wird es besser.

Den Lebersüchtigen ist dieser Saft auch gar gut vñ nützlich / wie dann auch die Wurzel selbst in Wein gelegt / vnd darüber getruncken.

[Der Saft / wie auch das Pulver / macht die Wunden schnell zu heilen.]

Das LXIII. Cap.

Von klein Tausendgülden.

**R**ein Tausendgülden. I. Hat ein klein schlechtes holzartiges Wurzel / zu nichts nüt / auß welchem ein kleines ceteres Stengelchen wächst / einer Spannen hoch / mit etlichen Nebenstücken / an welchen schöne / rothe / leibfarbe vnd geede Blümlein wachsen wenn dieselbige verblühen / so werden kleine Schöcklein / wie Weigenkörner / in welchen man schwarz Mähls findet: Seine vnderste Blümlein liegen auß der Erden außgespracht / die andere wachsen am Stengel / dem Dostenkraut bey nahe gleich.

Wächst gemeinlich in dürren Wiesen: Blühet im Herbst.

II. Das ander Geschlecht vberkompt mehr spitziger Blätter / dann das erste / an den Aestlein trägt es weiße Blümlein den vorigen an gestalt gleich.

III. Das dritt Geschlecht ist dem ersten gleich an der größe / hat ein kleine schlechte Wurzel / auß welcher gemeinlich sein Stengel Spannen hoch herfürscheußt: welchen die Blätter so breiter vnd runder dann an der erste vmbgeben: die Blum ist schön rot / Farb bleichgelb / zu zehren wie Saffrich gefärbt: welche

Bauchstuh / rote Ruhr

Bestandene Weibezut. Schmerz der Mutter.

Verwundung Bruch.

Getieffert Blut.

Leibwehe / Mutterweh.

Ganze Magenleber eröffnet. Wassersucht.

Wunden. Feuchtes schaden.

Mutter.

Gerunnen Blut in der Brust.

Lanwierigen Husten. Kurzer Athem. Lebersucht.

Wunden schnell heilen.

I. Tausendgülden.

II. Weis saure Tausendgülden.

III. Hoch saure Tausendgülden.

Chra

A

I. Taufentgülden.  
Centaurium minus.



B

C

Heu runde kleine Schötlein folgen/darinn der kleine Saamen verschlossen ist.

Dieses findet man zweyerley/ dann das eine hat schmälere Blätter/ durch welche der Stengel nicht geht.

IV. Gelb Taufentgülden.

IV. Das ander hat breitere Blätter/ durch welche der Stengel geht wie am Durchwachs.

Dieses wird bey uns vmb Basel auff feuchten Wiesen bey Michelselden gefunden/ wie dann auch nicht weit von S. Christiana/ auch vmb Straßburg. Man findet es auch vmb Rompelter: vmb Bononien in Italia; in Engelland vnd Spanien.

\* III. Gelb Taufentgülden. \*  
Centaurium minus luteum.

D



E

F

II. Weiß Taufentgülden.  
Centaurium minus album.



G

H

Von den Namen.

Kein Taufentgüldenkraut/ oder Auria/ heißt auch Fieberkraut/ diweil es noch von eilichen wieder das Tertausieber gebraucht wird/ zum Viberkraut vnd Erdgall/ [weil die Wurzel vnd Blätter heftig bitter sind] Griechisch Κενταύριον τὸ λευκόν. Lateinisch Centaurium minus, Febrifuga, Fel tenu. [Centaurium minus, C.B. & Trag. Matth Fuch. Ang. Dod. ut: Tur. Cord. in Diosc. Gef. Lac. Lon. Cam. Thal.

\* IV. Gelb Taufentgülden. \*  
Centaurium minus luteum perfoliatum.

I



K

Lugd.

A Lugd. Cast. minus fl. rubro, Eyst. parvum, Ad. Lob. Ger. Centaurea, Brunf. Cael. minor, Brunf. II. & IV. Centaurium luteum perfoliatum, C. B. luteum, Ad. Claf. hisp. prius, Lugd. Eyst. florib. lut. five citreis pallidis Mel. Lob. luteum perfoliatum, Cam. ep. parvum fl. flavo, Cluf. hist. luteum, Ger. Achilleos, Cael. J. Welsch Centauro minore, Französisch Viel de terre. Böhmisch Zemezne mensy. Niderländisch Eleyne Santorje. [Englisch Small Cuntorie.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft. der klein Tausentgülden.

Klein Tausentgüldenkraut ist warm vnd trucken im andern Grad. Hat eine Krafft zu säubern/ zu zertheilen/ zu öffnen/ vnd wie Mesues schreibt/ den Leib zu purgieren/ auch so hefftig/ daß es die Adern eröffne vnd Blut mit treibe.

Innertlicher Gebrauch.

Dies Kraut ist nicht allein in den Apotheken wol bekandt/ sondern auch dem gemeinen Mann/ die es gebrauchen wider allerley Feuchtigkeit vnd schleim/ daher die Magenfeber verursacht werden/ vnd purgieren darmit den Magen durch den Stützgang mit folgendem Tranck. Sie sieden diß Kraut in Wein/ vnd etliche mischen Zucker darunder/ von wegen der grossen bittere/ vnd trinkens.

Ob- vnd Wasserfuchts. Ob- vnd Wasserfuchts. Ob- vnd Wasserfuchts.

Dieses vertreibt nicht allein die Fieber/ sondern öffnet auch die Leber/ das Nils/ darauf die Gelb- vnd Wasserfuchts entspringer/ führet auch das Gift mit Gewalt auß.

Sie machen auch ein köstliche Träsency/ stoffen das Kraut zu Pulver/ vermischen Zucker darzu/ so viel daß man es niesen mag/ für den Magen.

Anderer sieden ein Syrup davon/ also daß sie die bittere Brühe von diesem Kraut gefotten/ mit Zucker oder Honig süß machen.

In etlichen Apotheken wird im Augustmonat auß den Blümlin mit Zucker ein Conserven bereitet.

Es schreibt Galenus, daß diß Kraut sonderlich gut sey den Lebersüchtigen/ so die Leber verstopft ist/ dann er meldet/ daß es derselbigen Verstopfung gewaltig hinweg nimmte.

Ob- vnd Schleim ausführen.

Aetius schreibt Tetr. 1. ferm. 3. cap. 22. daß die klein Tausentgülden ein Krafft vnd Engend hat die grobe Gall vnd Schleim auß dem Leib zu führen vnd zu purgieren/ wie solches auch Mesue bezeuget/ also daß man sechs Scrupel oder zwey Quinlein in Wasser siede vnd dasselbige einnimmte: Diweil es aber auff solche weis zu viel bitter ist/ kan man ein Honigwasser darzu nemmen/ oder das Wasser mit Zucker abbereten.

Diweil aber der grobe sähe Schleim oder die phlegmata nicht können außgeführt werden/ sie seyen dann zuvor etwas incidirt, attenuirt vnd ad exitum præparirt, soll man zuvor dieses nachfolgende apozema oder Tranck gebrauchen/ dardurch der grobe Schleim wie auch die Gall zertheilet wird: Nimme Fenchel vnd Peterleinwurzel jedes anderthalb loth/ Hysoy/ Bethonien/ Dosten/ klein Tausentgülden vnd Wegwarten/ jedes ein Handvoll/ Anis vnd Fenchel/ jedes ein loth/ diese Stück leche man in genugsamen Honigwasser bis auff ein Dösel/ darvon soll man alle Morgen zuvor drey vng einnehmen/ bis der Tranck getruncken ist: Wann alsdann die Materia also præparirt ist/ so soll man darnach die purgationes brauchen/ vnd die übrige grobe Feuchtigkeit auß dem Leib treiben/ darzu man ein solche Purgation nemmen kan die beyd Gall vnd Schleim außführen/ vnd der verstopften Leber auch wol bekommen kan/ nemlich also: Nimb Bethonien/ Tausentgüldenkraut/ Wegwarten vnd Dosten/ jedes ein Handvoll/ Violett/ Vorigen vnd Dschenzungenblümen jedes so viel man mit dreyen Fingern fassen kan/ Senecblätzer ein loth/ diese Stück

Verstopfte Leber.

F siede man in genugsamem Wasser bis auff drey vng/ dieselbige Brühe soll man nemmen/ vnd darinn maceriren des besten Rhabarb. anderthalb Quin. Agariçi trochiscati ein Quin. Zimmetrinden ein halb Quin. diese Stück über Nacht in Brühe stehen lassen/ darnach des Morgens austrucken/ ein loth gestoffenen Zucker darzu thun/ oder ein loth Violett/ oder Rosenafft/ vnd darnach eintrinken.

Galenus schreibt wie auch Fernellius, daß dieses Kraut nützlich könne vermischen werden vnder die Arzenen/ so man zu Flüssigen gebraucht/ dann es truckne sehr auß/ vnd einiget beissen.

Es wird auch gebraucht zu den Nerven/ so von wegen grober Feuchtigkeit beschweret seyn/ dieselbige soll es ohne Schaden hinweg nemmen vnd austrucken/

derohalben es auch zum Schlag/ Paralytis genennet/ gebraucht wird/ sün nemlich aber in Clystieren/ da man die Materien gedent auf der Haut vnder sich zu reuellieren/ darzu dann solch Clystir fast tatzlich ist: Nimb klein Tausentgüldenkraut/ Salben/ Majoran/ Bathonien vnd Hysoy jedes ein halbe Handvoll/ Agariçi ein loth/ Chamillen/ Steint/ blumen vnd Stroekraut jedes ein Handvoll/ diese Stück soll man in genugsamem Wasser sieden bis auff ein Dösel oder zwölff vng/ zu welchen man vermischen soll/ der Lattwergen/ Benedictæ laxativæ vnd Diaphænicon, jedes sechs Quinlein/ Dillenöl drey vng/ guten Malvasier vierthalb vng/ gemein Salz ein halb Quinlein/ solche Stück vnder einander mischen: Solches soll man alle Wochen doch nach gelegenheit/ zweymal gebrauchen/ bis die Schwachheit vergangen ist.

Etliche nemmen ein Handvoll dieser Blumen/ sieden die in Wein/ oder welches besser ist/ in Versienwasser einer halben Maß/ also lang bis die Heißt eingestoren ist/ dieselbige Brühe geben sie den Kranken zu trinken/ so das drittägig Fieber haben/ dann es purgiret solche Brühe die Gall auß dem Leib vnd vertreibt also das Fieber/ daher es auch Fieberkraut oder Febrifaga genennet wird.

Von bemeldter Brühe schreibt auch Dioscorides, daß sie gut vnd behülfflich seye wider die Schmerzen der Hüfft/ mit einem Clystir eingegossen/ reiniget aber also kräftig die jähren bösen Sclim/ daß auch offte Blut damit außgeführt wird.

Es werden auch die Blumen gebraucht die verstopfte Mutter zu eröffnen: Sind also gut die verstandene mensles widerumb zu erholen/ dann sie eröffnen die Adern/ wie Mesue sagt/ aber es meldet Fernellius, daß sie auch die Frucht auß Mutterleib treiben/ wann man ihret zu viel brauche.

[Mit Wein gefotten vnd getruncken stillt den grossen Schmerzen des Grimmen. Von wegen seiner Bitterkeit tödtet es die Würm/ treibt sie auß eines Quinlein schwer mit Honig eingenommen/ auch Pflasterweiß auß den Dabel gelegt.

Des Pulvers ein Quinlein schwer mit Kenis- Wasserfaamen über den dritten Tag in Wein genommen/ ist wider die Wasserfuchts sehr gut.

In Wasser gefotten vnd getruncken/ ist gut wider das Reichen/ nimbt auch den alten Husten.]

Äusserlicher Gebrauch.

Dies Kraut gestossen/ in Baumöl geköft/ vnd an die Haut mit der Brühe gewaschen/ nimmer allerley Masen vnd Flecken.

Ein Laug darüber gegossen/ vnd damit gewaschen/ macht gelb Haar.]

Den Fluß der gulden Adern zu eröffnen/ nimb klein Tausentgülden/ Raponticum/ Läußsaamen/ weiß Dschwürz/ jedes gleich viel/ solche Stück mach an kalt Dschengall/ vnd Zwickelafft/ vnd leg es an das Dri.

Wann man das Kraut grün zerstoßet/ vnd auff frische Wunden legt/ so heylet es dieselbige gar bald.

Das

A Das Kraut eufferlich außgelegt / erweicht das hartes Miltz.

Melue schreibt / das es ein gut Wundkraut sey / vnd solle fleißig zu den Wundsalben vnd Pflasteren gebraucht werden.

Wunden- Effect. Das Pulver ist von den Alten vnder die Salben vermischet worden / die man zu den Wunden braucht / das sie bald heylen / vnd die hohlen riefen Schäden vnd Fistel aufffüllen sollen / haben auch das rein gestoffen Pulver daren gefähet / oder auß dem pulver / oder safft mit Honig ein dünnes Sälblein bereit / vnd mit Fäseln in die Wunden vnd Schäden geleyet / aber in die hohlen krummen Fisteln / soll der Safft oder das Wasser offte eingesprüget werden.]

B Von dem Safft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

En Safft soll man nach der Meinung Dioscoridis also machen : Man soll das Kraut sambten wann es seine Blumen hat / oder voller Saamen ist / geußt Wasser darüber / vnd läßt es fünfsschen Tag darinnen wetzen / darnach seud man das / so lang das Kraut über dem Wasser stehet / wann es bald ist kalt worden / so presst man es durch ein leinen Tuch / vnd seud die Brühe widerumb / biß sie Dicke überkommet wie Honig.

Man kan ihn auch auß andere weis mehr machen / wie darvon bey dem Bermuthsaft mehr zu lesen ist.

Zu der erharten Leber vnd Miltz wird nachfolgender Syrup dienstlich seyn : nimb des Safts von Taufentgülden / Eppich vnd Fenchelwurzel / jedes gleich viel / laß sieden / seche es ab / truck die Feuchte wol auß / thu Zucker daren / ist sehr dienstlich zur Selbstucht.]

Dieser Safft soll sehr gut seyn wider die Gebrechen der Nerven vnd der Sennaderen / wie Dioscorides schreibt / vnd derowegen nützlich zu gebrauchen wider den Krampff / wider den Schlag / Paralytis genennet / vntersindlichkeit der Glieder vnd dergleichen. Dieser Safft getruncken eröffnet nit allein die Leber / sonder auch die Verstopfung des Miltz / vnd verreibt desselbigen Härte / wie Fernelius davon schreibt.

Eufferlicher Gebrauch des Safts.

Dioscorides vermeldet / das der Safft nützlich vnder die collyria vermischet werde / dann er verreibt alles was das Gesicht verdunckelt.

Man soll diesen Safft auch vnder die Wundsalben thun / dann er heylet gar wol.

Auch allein mit leinen Tüchlein übergelegt / reitiget auch alle böse faule alte offene Schäden / vnd bringet sie zur Heylung.]

Ein Bollzäpfflein in diesem Safft feucht gemacht vnd den Weibern beygebracht / bringet ihnen ihre Zeiten / vnd zucht die Geburt auß. [Der safft in die Ohren getroyffet.] Er eddret auch die Würm in den Ohren. [Auffs Haupte gestrichen / heylet den stießenden Grund. Der Safft mit Del vnd Wachs vermischet zu einer Salben / öffnet das Miltz damit geschmieret.]

Von Taufentgüldenkrautwasser.

Wann das Kraut seine Blumen trägt / soll man [dasselbig nehmen / die Wurzel hinweg werffen / wol zerhacken vnd in gutem Wein erbetzen.] ein waser darauf brennen vnd zum Gebrauch behalten.]

Dies Wasser ist zu allen oberzehlten Gebrechen dienstlich / wie wol es nicht so stark ist als der Safft / oder das decoctum darvon : [wider die faule Magenfeber jedesmal nüchteren auß drey loch getruncken / auch wider andere oben erzehlte Krankheit / als kalten vnd dünnen Magen zu erwärmen vnd stärken : wider das Grimmen im Leib vnd Darmgicht / anfangende Geschwulst nach den Fiebern.] Es soll diß Wasser den jungen Kindern gereicht werden / so mit den Würmen beschweret seyn / je drey oder vier Löffel voll nach Belegenheit gegeben.

F Es ist auch gut getruncken die Verstopfung der Leber zu eröffnen / wie auch des Miltzes vnd der Mutter / [drey oder vier tag an einander getruncken / treibt den Weibern ihre Blum / fürderste im Gebären.]

Eufferlicher Gebrauch.

Dies Wasser ist eufferlich nützlich zu trucknen die flüssige Wunden / reiniget die alte faule Schäden von flüssigem Eytter / vnd fürderet zur Heylung : auch mit einer Sprüngen eingesprüget in die hohlen Fistel.

Den Kindern mit leinen Tüchlein auß den Nabel geleyet / soll die Würm töden.

Mit ein wenig geläutert Honig vermischet / in die Augen gethan / verzehret alle Überflüssigkeit / erkläret das Angesicht / nimt die scheussliche Flecken der wundenmasen.]

Von Syrup des Taufentgüldenkrauts.

Dieser Saft auß diesem Kraut gang bitter ist zu gebrauchen / soll man einen Syrup darvon bereiten / saft auß gleiche weis / wie bey dem Bermuthsyrup ist gelehret worden.

Dieser Syrupum de centauro minore / kan man zu allen Gebrechen gebrauchen / gleich wie das decoctum darvon / oder den Saft / fürnemlich aber zu der verstopften Leber ist er nach der Meynung Galeni gang nützlich zu gebrauchen / entweder mit Cardobenedicten oder Endiuinwasser vermischet vnd eingenommen.

Zu dem groben Schleim so die Nerven verstopffet / daher man sich des Schlags zu besorgen hat / soll man nehmen dieses Syrops Stoechados vnd Rosenhonig jedes ij. Loth / Behouenwasser / Syrupwasser vnd Rosmarcinwasser / jedes drey Vng / solche stück mit einander vermischen / vnd etlich mal wie ein Julep gebrauchen / er zertheilet den groben Schleim / vnd löst die Stopfung auß.

Extract von Taufentgüldenkraut.

Auß dem Kraut oder seinem außgetruckten Saft / kan man auch ein Extract machen vnd zubereiten / welches sonderlich gut ist den Leberfüchtigen / vnd denen so von wegen der Leber mit der Selbstucht beladen seyn / dieselbigen sollen diesen Extract gebrauchen / so genesen sie widerumb.

Von der Natur vnd Krafft des gelben Taufentgüldenkrauts.

Dieses ist bitter / aber viel weniger dann die erste / vnd wird für ein Wundkraut gehalten.]

Das LXIV. Capitel.

Von Thapsia.

Auß den dreyen sürgestellten Thapsias wird die erste genennet Thapsia lauiolia Clusij von welchem sie beschriben wird / das sie ein lange dicke Wurzel habe / oben auß etwas härig mit einer dicken Rinde umgeben / außwendig schwarzlich / innwendig aber weiß / voll weißes Safts wie Milch / eines sehr dicken vnd scharffen Geschmacks / ihre Blätter schreibet er seyn grün vñ etwas rau / eines vnsfreundlichen Geschmacks / den Blüthen der Ferula fast gleich / zwischen welchen ein knodochter stengel herfür kommet / innwendig hol vnd luct / eines Fingers dick / einer Ellen hoch / bißweilen auch höher / an welchem ein schöne Kron wachse / mit goldgelben Blumen / nach welchen ein breiter Saame kempt.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich / vnd wie Dioscorides wil / komit es mit der Ferula auch gang vnd gar überein / außgenommen das seine Stengel zarter seyn / die Blätter vergleichen sich dem Fenchel / sein stengel ist auch mit andern Nebenästlein besetzt /

A Breitblättriche Thapsia.  
Thapsia latifolia Clusij I.



II. Turbith.  
Thapsia II. vulgaris.



setzt / an welchen ihre Dolden erscheinen wie runde Kronen / wie auch im ersten Geschlechte / der Saame wird breit fast wie der Dillsaamen. Die Wurzel ist auch lang / außwendig schwarz / inwendig weiß / auch mit einer dicken Rinden vmbgeben / gleich wie am ersten Geschlechte.

III. Das dritte Geschlecht ist dem andern durch auß gleich / außgenommen daß es kleinere vnd schmälere Blätter hat.

F III. Schmalblättriche Thapsia.  
Thapsia III. angustifolia.



Von dem ersten Geschlechte schreibt C. Clusius daß es in Spanien wachse auß hohen vngebawten Bergen / vnd blüet im Augustmonat.

Das ander soll in der Insel Thapsos wachsen / vnd auch in Apulia auß dem Berg Gargano, vnd meldet Matthiolus, daß die Landbetrieger desselbigen Wurzel für das rechte Turbith verkaufen / dieweil sie einander fast gleich seyn.

Von den Namen.

Thapsia heist Griechisch *σαψια*. Lateinisch Thapsia. Das ander Geschlecht wird auch Turbith genennet / dieweil die Landstreichler dieselbige Wurzel für das rechte Turbith verkaufen. [I. Thapsia latifolia villosa; C.B. Thapsia I. Clus. hist. Sesele Peloponense majus; Lob. Dod. Sesele peloponense folio cicuta; Ad. Lug. III. Thapsia iceniculi folio, C.B. Thapsia Diosc. Ad. I. ob. Lug. 2. vel tenuifolia, Clus. hist. & hist. tenuifolia, C. r.]

Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Thapsia.

Die Wurzel wie auch der Saft ist scharff vnd hitzig / vnd meldet Dioscorides, daß sie alles außtreiben was im Leib ist / vnd viel hefftiger vnd stärker / dann die andere purgierende Arzney / vnd derowegen schädlich / auch gefährlich einzunehmen.

Innerlicher Gebrauch.

Es wird fürnemlich die Milch oder der Saft auß der Wurzel zur Arzney gebraucht / welchen man wie Dioscorides schreibt / also überkommen solle. Man macht zu rings vmbher ein Grube / schneidet die Rinden der Wurzel auß / oder hilet die Wurzel auß / in der Gestalt eines Gewölbs / bedeckt sie / damit der Saft / so darauß fließt lauter seye / des andern Tags darnach nimpt man den zusammen gestoffen Saft auß: Man preßt auch den Saft darauß / darzu stofft man den Saft in einem Mörsel / thut sie darnach in ein Säcklein / vnd preßt sie mit einer Kelter auß / alsdann thut man den Saft in ein dickes erden Gefäß /

Wuuuu vnd

A vnd stellet ihn an die Sonnen/ damit er trucken wer- F  
de. Etliche stossen die Blätter darzu/ aber sie verderben  
den Saft das er wurmlichig wird.

Schwarze  
vnd gelbe Gall  
aufstreiben

Dieser Saft wie auch die Rinde dieser Wurzel/ haben ein Krafft/ damit sie die schwarze vnd gelbe Gall vnder sich durch den Stulgang / vnd auch über sich durch brechen aufstreiben / wann man sie mit Honigwasser einnimpt: Die Rinde/ saget Dioscorides gibt man zweyer Scrupel schwer mit drey quintrlein Dillsaamen ein: Des außgepressten Saffts anderthalb Scrupel: Des außgestossenen Milchsafts gibt man nur einen halben Scrupel schwer / doch soll man sich wol damit fürsehen/ dann sie gar schädlich seyn/ innerlich gebrauchet.

B Dioscorides schreibt/ man soll sie denen geben / so stätigs teichen / vnd schwerlich aufwerffen / vnd auch wider die langwirige Schmerzen der Seiten.

Reichen  
Langwiriger  
Schmerz der  
Seiten.

Eusserlicher Gebrauch.

Haarwachsen  
machen.  
Flecken des  
Angesichts.  
Haut-  
Langwirige  
Seiten. vnd  
Lungenge-  
brechen.  
Disturben.

Der Saft [macht Haar wachsen] mit Honig vermischt vnd angestrichen / ist gut wider die Gebrechen der Haut/ der Flecken vnd der Mackeln des Angesichts/ wann man den Saft mit Schwefel vermischt/ so vertribet er die Mauden / die Venen vnd die Geschwulst/ so man Panos nennet. Er ist auch gut angestrichen wider die langwirige Gebrechen der Seiten/ der Lungen/ der Füß vnd Gleichen. Die Wurzel vnd Saft/ mit gleich so viel Weyrachs vnd Wachs vermischt vnd übergelegt/ vertribet die Blutmasen: Man soll es aber nicht über zwo Stund ligen lassen/

C darnach abthun / vnd den Ort mit warmem Wasser bähnen/ wie Dioscorides lehret / oder mit Salzwasser abwäschen: vertribet also genüget auch andere unreinigkeit der Haut.

Unreinigkeit  
der Haut.

II. Stinckend Schierling.  
Cicutaria foetida.



III. Wasserschierling.  
Cicutaria palustris.



Das LXV. Capitel.

Von Schierling.

I. Schierling.  
Cicuta.



I.  
Schierling.

Es Schierlings werden drey Geschlechter vorgestellt. (I.) Das erste hat ein lange/ schlechte stinckende Wurzel mit etlichen Zäseln bo-

häncket/ ist der Möhrenwurzeln beynabe gleich. Bringet einen grossen Stengel mit Gleichen wie der Fenchel/ oben mit vielen Nebenzweiglein besetzt / an welcher Steffel Kronen oder Schadhüllein wachsen mit weissen Blümlein: Seine Blätter seyn den Blättern der Ferulae gleich/ wie Dioscorides meldet/ angenommen das sie schmälere seyn/ vnd zimedeckel/ eines schweren/ starcken Geruchs: Der Saamen ist dem Anis ähnlich/ doch etwas weisser.

II. Das

Das XLVI. Capitel.

Von Päonien.

I. Päonien Männlein.  
Paeonia mas.



\* II. Päontenrosen Weiblein. \*  
Paeonia foemina fl. simplici.



Es gehend er Dioscorides lib. 3. cap. 159. zwey  
er Geschlecht der Päonien: eines ist das Män-  
lein/das ander aber das Weiblein. (I) Von  
dem Männlein schreibet er / das es Blätter habe den  
grossen Ruffbäumenblättern ähnlich: die Wurzel sey  
dick/

A II. Das ander Geschlecht hat gar ein dicke Wurzel /  
darauf auch zugleich ein sehr dicke Stengel wächst/  
mit groben Nebenästlein besetzt / seine Blätter seyn den  
vorigen vngleich / lang spitzig vnd schmal / sehr zerkerfft/  
von Farben schwarz / oben an dem Stengel / schreibet  
Lobelius, trägt es eine breite Dolden / mit weissen blü-  
men / nach welchen der Saame komme / so etwas klei-  
ner sey dann der Angelic: Der Stengel wächst fast  
drey oder vier Ellen hoch.

III. Das dritte Geschlecht wächst gemeinlich bey  
den Wasserbüchen / hat ein schlechte / geringe / zusehre  
Wurzel / auf welcher ein gestreiffter Stengel wächst/  
mit seinen Nebenästlein / an denen gleiche Dolden  
wachsen / wie am ersten Geschlecht / allein dz die Blüm-  
lein vnd der Saame viel kleiner seyn. Die Blätter  
seyn den vorigen auch gleich / doch kleiner vnd jün-  
ger. Sie wachsen allenthalben gern / an den Zäu-  
nen / an vngewässerten Orten / vnd auch in den Wein-  
gärten: blühen im Mayo vnd Junio.

Von den Namen.

Schierling heist auch Wüterich / Griechisch *κικυριον*.  
Arabisch *Sacuran*. Welsch vnd Lateinisch *Cicuta*.  
[L. *Cicuta major*, C.B. *Cicuta*, Trag. *Matth.*  
Ang. *Fuch.* Dod. Tur. *Lac.* Ad. *Lob.* Lon. *Cast.* Lug.  
Cael. *Germ.* *major*, Cord. *hist.* Cam. *vera*, Gef. *hort.*  
Thal. *Cicutaria vulgaris*, Clus. *hist.* II. *Cicutaria la-*  
*rifolia foetida*, C.B. *latifolia foetidissima*, Lob. *Lug.*  
*Cicutaria*, *Cast.* *ico*. *Cicuta latifolia foetidissima*,  
Ger. *Seseli Peloponense*, *Mart.* *Gef.* *hort.* *Lac.* *Cast.*  
Lon. *Lugd.* III. *Cicutaria palustris tenuifolia*, C.B.  
*palustris*, Lob. *Ger.* *palustris alia*, Cam. *Cicuta pa-*  
*lustris*, Cord. *in Diosc.* *aquatica*, *Gef.* *hort.* Thal. *Li-*  
*gisticum syl.* & *Feniculum syl.* *Trag.* *Phellandry-*  
*um.* Dod. *Lugd.* *Silauus Plinij*, Cael.] Spanisch *Cegu-*  
*ra*. Fransösisch *Cygn*. Böhmisch *Bolechlaw*. Niderlän-  
disch *Dulle Keruel*. Englisch *Homlocks*.

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft  
des Schierlings.

Dioscorides schreibet / der Schierling werde auch  
vnder das tödtliche Gift gerechnet / dann er sey  
tödtlich von wegen seiner Kälte. Welches man auß  
der Historien Socratis erweisen kan. Dann es meldet  
Plato. wie bey Dodonæo zu lesen / das die Athenienser  
den weisen vnd verständigen Philosophum den So-  
cratem mit diesem Kraut getödtet vnd hingerichtet  
haben. Derowegen man dieses giftigen Krauts ganz  
vnd gar soll müßig gehen. Da aber jemand desselbigen  
vnwissend gessen hette / soll er nach der Lehr Dioscori-  
dis einen guten starken Trunk Weins thun / [der da  
alt sey vnd darinnen ein Quinlein gestossen Eretan  
vermischen.]

Von dem Schierlingsafft.

Dioscorides schreibet / man presse den Saft auß  
den Dolden / che dann der Saame trucken wird /  
denselbigen setze man in die Sonn vnd laß ihn hart  
werden / vnd mache darnach Kügelein dar auß. Dies-  
er Saft kan vermischen werden mit den Arzneyen /  
so die Schmereen süßigten vnd niederlegen.  
Er heylet auch den Kohlauf vnd die Geschwår /  
so immer weiter kriechen / wann er darüber gelegt  
wird.

Es schreibet auch Dioscorides, wann man das  
Kraut wie ein Pflaster über die Brust der Kindbette-  
rin lege / so truckne es die Milch auß / Ist aber ohn ge-  
fahr nicht wol zu brauchen / diweil solches gar zu sehr  
kälter. Auch läßt es den Mägden die Brüst nicht grö-  
ßer wachsen / Jedoch soll man sich dafür wol hü-  
ten / dann es auch eufferlich gebraucht / gar  
schädlich ist.

*iam taponis emplabri m...  
ad tumores & feiv...  
de ad voflu...  
Cum...  
H... ab...*